

vpe de loewene, vnde de borghermester secht to dem volke van der loewene⁴. Das Rathaus als Ort der Kommunikation im spätmittelalterlichen Braunschweig (S. 53–63), ruft am Braunschweiger Beispiel die Bedeutung des Rathauses als „Promulgationsort“ in Erinnerung. – Sabine SOMMERER, Kommunikationsmodelle im Vergleich. Überlegungen zur Konzeption und Rezeption spätmittelalterlicher Deckenmalereien (S. 65–78), fragt anhand ausgesuchter Deckenmalereien in Basel und Palermo nach deren „kommunikativem Potenzial“ in Form von „Assoziationsangeboten“ an den Betrachter. – Christian JÖRG, Kommunikative Kontakte – Nachrichtenübermittlung – Botenstafetten. Möglichkeiten zur Effektivierung des Botenverkehrs zwischen den Reichsstädten am Rhein an der Wende zum 15. Jahrhundert (S. 79–89), geht der Funktion einiger Orte als „Nachrichtenzentren“ und „Relaisstationen“ nach, von denen aus eingehende Meldungen weiterverbreitet wurden. Die Frage des Verhältnisses zwischen „Kommunikationsverdichtung“ und Quellenlage bleibt in diesem Zusammenhang aktuell. – Peter NIEDERHÄUSER, Im Dialog mit der Stadtherrschaft. Winterthur und Habsburg im ausgehenden Mittelalter (S. 91–100), stellt mit Hilfe einer soliden prosopographischen Grundlage eine Gruppe von „Ratsherren und Stadtadligen“ vor, deren Kontakte zur entfernten habsburgischen Herrschaft sich der Winterthurer Rat im 15. Jh. nutzbar machte. – Martina HACKE, Gesandtschafts- und Botenwesen der Universität von Paris (13.–15. Jh.) – eine Skizze (S. 101–109), steckt ein von der Universitätsforschung bislang wenig beachtetes Thema ab. – Lucas BURKART, Der Schatz als Ort und Medium politischer Kommunikation. Suger von Saint-Denis und der Schatz des französischen Königtums (S. 111–121), kommt unter dem Gesichtspunkt der sakralen Legitimation auf die Bedeutung der Dionysius-Reliquien für die gleichnamige Abtei Saint-Denis und das französische Königshaus zu sprechen. – Sabine AREND, Strategien und Formen der Kommunikation von Geistlichen im Bistum Konstanz (S. 123–133), richtet ihr Augenmerk auf „Kommunikationsstrategien“ und „-formen“ bei Pfründensuche, -erwerb und -übertragung. – Mirjam REICH, Kommunikation zwischen Gott und Mensch. Zu den Eigenheiten der schriftlichen Weitergabe mystischen Erlebens (S. 135–145), und Henrik OTTO, Volkssprachliche Mystik – lateinische Rezeption. Das Interesse von Angehörigen der Bildungsschichten an volkssprachlicher Mystik im ausgehenden Mittelalter (S. 147–159), beleuchten zwei Dimensionen mystischen Schreibens, zum einen unter dem Aspekt der Vermittlung „zwischen der mächtigen, mitunter unfaßbaren Gottheit und einer potenziellen Leserschaft“, zum anderen unter dem der Rezeption und Verbreitung mystischer Texte durch Leser, die nicht zum ursprünglichen Zielpublikum gezählt haben dürfen.

G. M.

Sigrid SCHMITT / Michael MATHEUS (Hg.), *Kriminalität und Gesellschaft in Spätmittelalter und Neuzeit* (Mainzer Vorträge 8) Stuttgart 2005, Steiner, 137 S., 14 Abb., 1 aufklappbare Karte, ISBN 3-515-08281-6, EUR 18. – So umfassend der Titel, so bescheiden ist der Umfang des anzuzeigenden Bändchens, dessen Beiträge auf eine 2003 in Mainz gehaltene Vortragsreihe zurückgehen. Das Spektrum der insgesamt fünf Aufsätze reicht vom Spät-MA bis in die Zeit des italienischen Faschismus, wobei die früheren Perioden eine grundsätzlichere Behandlung erfahren. Ausgehend von Beispielen aus dem Reich